

Die Heimath der Getreidepflanzen.

Vom Gymnasiallehrer Dr. Hoeck.

In einem vor reichlich einem Jahre hier gehaltenen (vergl. Bd. II. S. 36 ff. 49 ff.) später von mir (bei Engelmann in Leipzig) veröffentlichten Vortrage habe ich versucht zu zeigen, wie der grosse Rückstand bezüglich der Kultur-entwicklung in Amerika der alten Welt gegenüber durch die verschiedenartige Ausstattung beider Kontinente mit nutzbaren Pflanzen und Thieren bedingt war. Dieses Thema habe ich seitdem bei meinen Studien beständig im Auge gehabt, um zu untersuchen, ob es auch möglich ist, für kleinere Ländergebiete einen directen Einfluss der nutzbaren Organismen auf die Kulturentwicklung nachzuweisen. Heute erlaube ich mir nun eine von mir angefertigte Tabelle über die Heimath der wichtigsten Vertreter der Kulturpflanzen, der Getreidegräser und Getreidekräuter vorzulegen und, da diese an sich schon genügend den Einfluss zeigt, nur wenig erläuternde Bemerkungen hinzuzufügen.

Es war nöthig für die Heimathsbestimmung irgend eine natürliche Eintheilung der Erde zu Grunde zu legen. Von mir ist Drudes Eintheilung in Florenreiche gewählt, weil diese, aus dem Studium der Pflanzenverbreitung hervorgegangen, am meisten mit den ethnographischen und physico-geographischen Eintheilungen der Erde übereinstimmt. Jede der diesen Florenreichen entsprechenden Rubriken ist mit einer 1 versehen, wenn die in der betreffenden Horizontalreihe genannte Pflanze darin ursprünglich vertreten war, d. h. nicht erst in kultivirtem Zustande dorthin gebracht wurde.

Wir sehen zunächst die am weitesten nach Süden gelegenen Florenreiche (antarctisches, andines und neuseeländisches Florenreich, sowie Kapland) sind ursprünglich ganz ohne Getreidearten. Keines dieser Gebiete hat auch vor dem Eindringen der Europäer es zu irgendwie bedeutsamer Kultur gebracht, ausser einigen Theilen des andinen Gebietes, die aber ihre wichtigste Getreideart, den Mais, dem angrenzenden neotropischen Gebiete entlehnten. Ganz ohne Getreidepflanzen sind auch noch das gemässigt nordamerikanische Florenreich (politisch etwa der Union entsprechend), Ost-

afrika und Centralasien. Ersteres Gebiet hatte die geringe Cultur, welche dort vor der Ankunft der Europäer entwickelt war, unstreitig wie die Culturländer des andinen Gebiets aus dem neotropischen Florenreiche erhalten. Ostafrika ist wohl nie zu wirklich nennenswerther Cultur selbstständig gelangt, und von den Ländern des centralasiatischen Florenreiches sind dies nur die westlicheren, also an das reiche mediterrane Gebiet angrenzenden Länder. Eine einzige bis jetzt gebaute Getreideart (wenn auch mehrere vielleicht als Getreide zu verwendende Gräser) besass ursprünglich Australien. Dies war aber der Reis, also eine der am allerschwersten zu bauenden Pflanzen, daher hat auch dies Gebiet aus sich selbst heraus keine bedeutende Cultur entwickelt. Wie weit das neotropische Gebiet mit nur zwei Getreidepflanzen seine Cultur schon vor dem Eindringen der Europäer entwickelt hat, zeigte ich in meinem früheren Vortrage, brauche also nicht noch einmal darauf zurückzukommen. Dass das tropisch-afrikanische Florenreich es trotz seiner fünf Getreidepflanzen nie zu sehr hoher Culturstufe brachte, ist in der abgeschlossenen Natur Afrikas und dem erschlaffenden Klima bedingt. Am höchsten in Bezug auf Cultur und auch (von letzterem Florenreiche abgesehen) bezüglich der Zahl der Getreidepflanzen stehen zwei Paare von nebeneinander liegenden Gebieten, nämlich das indische und ostasiatische Gebiet (mit China) einerseits und das mediterrane und nordische Florenreich (zusammen ganz Europa einschliessend) andererseits. Dass diese in der That in culturhistorischer Beziehung den ersten Rang unter allen Gebieten der Erde einnehmen bedarf keiner weiteren Erörterung, dass die letzteren beiden Gebiete die ersteren übertreffen, spiegelt sich auch in der Summe ihrer gemeinsamen Getreidepflanzen wider.

Mag nun die Zahl der Getreidepflanzen die grössere oder geringere Cultur bedingt haben oder mag die stärkere Nachforschung nach nutzbaren Pflanzen in den älteren Culturländern deren grössere Summe verursacht haben oder mag, was wohl das Wahrscheinlichste ist, beide mit einander in Wechselbeziehung stehen, auf jeden Fall ist eine solche Uebereinstimmung in der Zahl der Getreidepflanzen mit der

Culturhöhe äusserst interessant und wird mich veranlassen, auch für andere Gruppen von Nutzpflanzen ähnliche Untersuchungen anzustellen. Doch wollte ich dieses Resultat schon jetzt mittheilen, da ich glaubte, dass es den in unserem Verein auch in grösserer Zahl vertretenen Landleuten, den Pflegern dieser Pflanze, interessant sein würde, einen solchen directen Einfluss ihrer Schützlinge auf die Cultur der Menschheit zu sehen.

	Antarct. F.	Andin F.	Neuseel. F.	Kapland.	Anstral. F.	Neotrop. F.	Gem. Nordam. F.	Ostaf. F.	Trop. Afr. F.	Indisch. F.	Ostas. F.	Centralas. F.	Mediterr. F.	Nord. F.
<i>Triticum vulgare</i> , Weizen														1
„ monococcum, Einkorn														1
„ cereale, Roggen														1
<i>Hordeum distichum</i> , Gerste														1
<i>Avena sativa</i> , Hafer														1
„ orientalis, Orient-Hafer														1
<i>Panicum miliaceum</i>														1
„ frumentaceum										1				1
„ turgidum														1
„ sanguinale														1
<i>Setaria italica</i> , Kolbenhirse										1	1			
<i>Sorghum vulgare</i> , Durrha									1					
„ saccharatum, Zuckerhirse									1					
<i>Eleusine Coracana</i> , Coracan										1				
„ indica, Ind. Krummgras										1				
„ Tocussa, Tocussa									1					
<i>Eragrostis abyssinica</i> , Liebesgras									1					
<i>Coix lacryma</i> , Thränengras										1	1			
<i>Penicillaria spicata</i> , Dochu									1					
<i>Phalaris canariensis</i> , Kanariengras														1
<i>Oryza sativa</i> , Reis						1				1	1			
<i>Zea mays</i> , Mais						1								
<i>Fagopyrum esculentum</i>														1
„ tataricum														1
„ emarginatum											1			
<i>Amaranthus frumentaceus</i> , Kiery										1				
<i>Chenopodium Quinva</i> , Kinva						1								
Summe	0	0	0	0	1	2	0	0	5	7	4	0	7	5
										8		12		

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monatliche Mittheilungen des
Naturwissenschaftlichen Vereins des
Regierungsbezirks Frankfurt](#)

Jahr/Year: 1885/86

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Höck Fernando

Artikel/Article: [Die Heimath der Getreidepflanzen. 135-](#)

